

# Freundesgruß

aus Bruckberg



Ostern 2022



## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der vor Ihnen liegende Freundesgruß kann mit dem Wort „Neuanfang“ überschrieben werden. Phil aus Hamburg, der vor wenigen Wochen in den Sonnenhof eingezogen und noch ganz damit beschäftigt ist alles kennenzulernen, stellt sich Ihnen vor. Sean erzählt von seinem neuen Lebensumfeld im Erwachsenenbereich im Birkenhof.

Nachdem er viele Jahre im Kinder- und Jugendbereich gelebt hat, ist das eine ganz schöne Umstellung. Heiko gehört zu den Beschäftigten, die täglich in die neue Werkstatt gehen und sich da mit einer neuen Arbeitsumgebung auseinandersetzen müssen. Im Reitstall wartet das neue Pferd Felix auf begeisterte Besucher und Besucherinnen und bereichert unsere Therapieangebote. Alexander heißt jetzt Leonie und erzählt uns von dieser spannenden Veränderung in ihrem Leben und auch den Schwierigkeiten, die damit verbunden sind. Die Wiedereröffnung der Seniorentagesstätte nach der coronabedingten Schließzeit begeistert unter Anderem Frau Stahl und Frau Riedel.

„Neuanfang“ - Das passt auch zu meinem Ankommen hier in Bruckberg. Am 10. Januar habe ich meinen Dienst als Leitung Wohnen in der Region Bruckberg aufgenommen. Gerne stelle ich mich Ihnen mit ein paar Worten vor. Als Sozialpädagogin und Diakoniewissenschaftlerin habe ich mein bisheriges Berufsleben in unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe und der Behindertenhilfe verbracht. Ich kenne den Gruppendienst ebenso, wie die Aufgaben als Fachdienst, als Fachreferentin und als Leitung eines Bereiches. Seit 2003 bin ich in der Diakonie Neuendettelsau, die nun zu Diakoneo geworden ist, tätig. In den letzten 17 Jahren habe ich den Leistungsbereich Dienste für Kinder verantwortet, in dem rund 490 Mitarbeitende in 28 Einrichtungen Kinder im Alter von 1 bis 18 Jahren begleiten und fördern. Mit der Übernahme der Leitungsstelle Wohnen in Bruckberg bietet sich mir eine neue interessante Aufgabe. Hinter mir liegen spannende, ereignisreiche erste Wochen. In vielen Gesprächen mit Mitarbeitenden der Wohngruppen, den Fachdiensten, mit den Regiebereichen und der Verwaltung sowie Besuchen der einzelnen Wohngruppen und Arbeitsbereiche, habe ich mein neues Aufgabenfeld

kennenlernen dürfen. Dabei sind mir Menschen begegnet, die begeistert und engagiert von ihrer Arbeit berichten, die gerne an diesem Ort ihren Dienst tun und sich immer wieder auf Neues einlassen. Und: Ich bin sehr freundlich aufgenommen worden. Dafür auch an dieser Stelle ein herzliches „Dankeschön“.

Herausfordernde Wochen liegen hinter uns. Wir mussten mit einer heftigen Infektionswelle, die viele Bewohnerinnen und Bewohner und viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ereilt hat, umgehen. Dienstpläne mussten immer wieder neu angepasst werden, Mitarbeitende mussten sich mit Abläufen in Gruppen vertraut machen, in denen sie ausgeholfen haben. Viele kleine Anfänge im Alltag waren nötig, um diese Herausforderung zu bewältigen. An dieser Stelle möchte ich mich für den großen Arbeitseinsatz und das Miteinander bedanken! Das war und ist anstrengend und kräftezehrend und aller Anerkennung wert.

Wir hoffen, dass wir bald über dem Berg sind und der Frühling uns neue Freiräume bescheren wird. Wir wünschen uns Begegnungen im Café und bei Veranstaltungen, Besuche von Familie und Freunden und ein unbeschwertes Miteinander.

Ich freue mich auf diese Möglichkeiten und auf die weitere Zusammenarbeit mit den Menschen hier in Bruckberg.

Dieser Freundesgruß erreicht Sie zu Ostern. Als Christinnen und Christen feiern wir an Ostern mit der Auferstehung Jesu auch einen Neuanfang. Einen Neuanfang für unser Leben, der uns immer wieder neu zugesagt wird und auf den wir uns verlassen können.

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes und schönes Osterfest.

Es grüßt Sie herzlich,

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Petra Hinkl', with a stylized, cursive script.

Petra Hinkl



ingent  
R

BRKLYN

Derby Star

# Ankunft in Bruckberg

**E**in chinesisches Sprichwort sagt: „Nicht der Wind, sondern das Segel bestimmt die Richtung.“

Das passt auch zu Phil, der seit dem 15. Januar im Bruckberger Kinder- und Jugendbereich wohnt. Ursprünglich kommt er eigentlich aus dem schönen Norden – aus Hamburg. Von dort aus war er auf der Suche nach einer passenden Wohngruppe für sich und stieß dabei zusammen, mit seinem gesetzlichen Betreuer vom Jugendamt, auf Bruckberg.

Nach einer ersten Kontaktaufnahme kam es dann schnell zu einer Einladung zum Probewohnen im Wohnbe-

reich Akazienhof 4/5. Alle freuten sich schon auf den Jungen aus dem Norden. Die Vorbereitungen für ein unvergessliches Wochenende liefen auf Hochtouren. Dass Phil im Sonnenhof bei allen freudig erwartet wurde, zeigte nicht nur ein selbst gebasteltes Herzlich-Willkommen-Schild, sondern auch die strahlenden Gesichter der Kinder und Jugendlichen aus der Wohngruppe, die gespannt am Fenster nach ihm Ausschau hielten und ihn in Empfang nahmen. Während der achtsündigen Zugfahrt mit seinem Jugendamts-Betreuer, malte sich Phil aus, was wohl auf ihn zukommen würde. Je näher er kam,

Bild rechts:  
Der gemütliche Gemeinschaftsraum auf der Wohngruppe ist ein beliebter Treffpunkt.



umso aufgeregter wurde er und seine Vorfreude und Neugierde wuchs immer weiter.

Und er wurde nicht enttäuscht, denn an diesem Wochenende erlebte der Hamburger so einiges: Er lernte nicht nur Teile der Einrichtung, sondern auch gleich den Bruckberger Supermarkt, den großen Spielplatz und vor allem die fränkische Küche kennen, die ja für einen Norddeutschen schon etwas gewöhnungsbedürftig ist, wie er selbst erzählte.

„Hier möchte ich gerne leben.“ lautet Phils Fazit nach dem Probewohnen und so kam es, dass er seine neue Heimat im Bruckberger Sonnenhof fand.

Nun möchte sich Phil selbst einmal kurz vorstellen:

*Mein Name ist Phil. Ich bin 13 Jahre alt und komme aus dem schönen Norden. Seit dem 15. Januar 2022 wohne ich im Sonnenhof auf der Wohngruppe Akazienhof 5.*

*Mir gefällt es sehr gut in Bruckberg. Ich habe schon das Schwimmbad in Ansbach kennengelernt und einen Ausflug ins Franken-Center in Nürnberg gemacht. Dies habe ich mit meinen neuen Freunden der Wohngruppe erkundet.*

*Ich vermisse die großen Schiffe und das viele Wasser in Hamburg. Aber ich finde die fränkischen Wälder auch schön und bin gespannt, was ich hier noch alles erleben darf!*

*In Bruckberg findet ihr mich meistens auf dem Fußballplatz oder unterwegs mit meinem Fahrrad.*

*Euer Phil*

Über den Dächern von Bruckberg: Vom Sonnenhof aus hat man eine tolle Aussicht.



Text: Julia Wurm / Fotos: Anton Krämer

# Ein neues Lebensumfeld



Neue Freunde: Sean und Pierre teilen sich ein Zimmer im Birkenhof. (Foto: privat)

Laut Rap-Musik dringt aus dem Zimmer von Sean. Der liebevoll gestaltete Raum in seiner neuen Wohngruppe Birkenhof 1 im Erwachsenenbereich lässt auf Anieb erkennen, welche Vorlieben der 18-jährige junge

Mann hat: Rap-Musik hören, Gitarre spielen, Malen und Autos sammeln. Dass er nun sogar einen eigenen Fernseher und DVD-Rekorder im Zimmer hat, auf dem er seine Lieblingsfilme „Spiderman“ und „Aladin“ schauen



An seinem neuen Arbeitsplatz: Sean machen die Sortierarbeiten sichtlich Spaß.

kann, begeistert ihn besonders. Seit einigen Wochen lebt Sean nun im Erwachsenenbereich Birkenhof. Seinem Umzug aus der Kinder- und Jugendwohngruppe Akazienhof hierher, hat er mit gemischten Gefühlen entgegengesehen. Einerseits freute sich Sean darauf, bald zu den Erwachsenen zu gehören und selbständiger zu werden, andererseits gab es natürlich auch die Ungewissheit, wie alles werden würde. Deshalb war eine gute Anbahnung und Vorbereitung des Umzugs wichtig. Besonders die Besuche, die Sean zusammen mit seinen Mitarbeitenden der Kinder- und Jugendwohngruppe im Vorfeld des Umzugs machte, konnten ihm ein genaueres Bild davon geben,

wo er bald leben wird. So hatte er die Möglichkeit, die vier Männer und drei Frauen, die bereits im Birkenhof leben, und auch einige Mitarbeitende schon ein bisschen kennenzulernen sowie auch die räumlichen Gegebenheiten zu erkunden. Und natürlich konnte er seine Wünsche bezüglich der Gestaltung seines Zimmers, das er sich mit einem anderen jungen Mann teilt, äußern. Obwohl er sich inzwischen schon gut eingelebt hat und sich in seinem neuen Zuhause sehr wohl fühlt, hat er manchmal Sehnsucht nach seiner alten Wohngruppe. Doch ein Blick aus dem Fenster genügt und er kann den Akazienhof sehen. Diese räumliche Nähe zum Kinder- und Jugendbereich

findet Sean richtig gut, denn sie ermöglicht es ihm, seiner alten Wohngruppe kurze Besuche abzustatten oder auch einmal am Spielplatz vorbeizuschauen.

Doch nicht nur das Wohnumfeld ist neu für Sean. Eine weitere große Veränderung in seinem Leben fand bereits im Sommer letzten Jahres statt. Da nämlich endete für ihn die Schulzeit, und er machte den ersten großen Schritt in Richtung Erwachsensein, indem er seine Arbeitstätigkeit im Berufsbildungsbereich (kurz BBB) der Werkstatt in Bruckberg begann. Auch hier war erst einmal alles neu, anfangen von der Anfahrt mit dem Kleinbus, über das Zusammentreffen mit vielen neuen Menschen, bis hin zu der ganztägigen Arbeit. Besonders die langen Arbeitstage findet Sean auch heute noch „stressig“ und ihm fällt es nachmittags manchmal schwer sich zu konzentrieren. Inzwischen hat sich Sean an die Abläufe in der Werkstatt gewöhnt. Er hat sehr viel gelernt und kann bereits verschiedenste Arbeiten verrichten. Neben dem Stifte-Einlegen und der Arbeit an der Pressmaschine gefallen ihm zurzeit die Sortierarbeiten am besten. Das wöchentliche Highlight ist für Sean der Freitag, wenn nach Arbeitsschluss seine Musik-CDs eingelegt



Mit höchster Konzentration bedient Sean die verschiedenen Maschinen.

werden und der Berufsbildungsbereich kurzerhand zur Disco umfunktioniert wird. So vergeht die Zeit bis der Bus kommt wie im Flug und einem guten Start ins Wochenende steht nichts mehr im Wege.

Vieles hat sich also im Leben von Sean im letzten Jahr verändert. Die Frage, wie er all diese Neuerungen findet, beantwortet er mit einem spitzbübischen Grinsen kurz und prägnant mit den Worten „Bassd scho!“

Text und Fotos: Heike Heckel



# Umzug in die neue Werkstatt

An einem Sonntagnachmittag besuche ich Heiko in seiner Wohngruppe in der Alten Poststraße 27.

„Ein Haufen Zeug!“ antwortet er mir auf meine Frage, was er in der neuen Nebenstelle im Sandhof so alles erledigt. Heiko hat verschiedene Tätigkeitsbereiche in der Werkstatt. Auch wenn der Ort seiner Arbeitsstelle sich veränderte, so blieben seine Aufgaben aber die Gleichen. Heiko baut Haken für Fahrradtaschen der Firma Ortlieb zusammen oder steckt Stabilostifte der Firma Schwan in ein dafür vorgesehenes Etui. Besonders stolz ist er auf die Tätigkeit sogenannte Einleger in diese Stifte-Etuis einzuführen, denn dies erfordert

einen filigranen Umgang mit dem Material.

Er selbst nennt die neue Nebenstelle „Kleine Werkstatt“ und besucht diese seit dem 6. September 2021. In der Bauphase spazierte Heiko mit seiner Wohngruppe oft an dieser vorbei und bestaunte die Fortschritte. „Sau schnell“ ist er nun in der neuen Werkstatt im Sandhof, denn von der Alten Poststraße in den Sandhof ist es nur ein Katzensprung. Am ersten Arbeitstag wurde er noch auf dem Weg von einer Mitarbeiterin seiner Wohngruppe begleitet, bereits am nächsten Tag bewältigte er die Strecke selbstständig.

Während unserem Gespräch strahlt

Bild rechts:  
Zufahrt zur neuen  
Werkstatt: Heiko  
kennt seinen Arbeitsweg genau.





Der große Hof der Werkstatt bietet genug Platz für Begegnungen.

Heiko über beide Ohren, denn die neuen Möbel und die große Mensa gefallen ihm sehr. Um 09:50 Uhr findet eine Frühstückspause statt und nach dem gemeinsamen Mittagessen freut er sich auf die anschließende Pause, in der er sich zum Ausruhen hinlegen kann.

In den neuen Räumen der „Kleinen Werkstatt“ fand er sich gleich zurecht und suchte sich im Eck seinen Lieblingsplatz aus. Von diesem hat er eine besonders gute Sicht aus dem Fenster

und kann das Geschehen beobachten. „Cool“ findet er die vielen Fenster, die Räume und die neuen Tische. Im Neubau empfindet Heiko es viel ruhiger und damit angenehmer, dies mag wohl auch an den Veränderungen der Gruppenzusammensetzung der Beschäftigten liegen. Denn so ein Umzug bringt viele Neuerungen mit sich. Heiko hat nun auch einen neuen Chef „Den Nils (Herr Jedlitschka), den mag ich!“ und noch eine weitere neue Mitarbeiterin „Die Kerstin (Frau Büttner), die ist lieb.“

Mit einem Grinsen berichtet er mir über die bevorstehende Faschingsfeier in der Werkstatt. Sein Kostüm war ihm gleich klar: Ein bayerischer Bub in Lederhosen soll es werden. In diesem Outfit kann man ausgelassen tanzen und sich die Faschingskrapfen schmecken lassen.

Heiko's Mitarbeiterin der Wohngruppe, Frau Schendera, berichtet mir, dass er seitdem er die neue Werkstatt im Sandhof besucht kein „Morgenmuffel“ mehr ist. Er steht inzwischen sehr gerne auf und begibt sich mit Freude auf den Arbeitsweg. Heiko bestätigt mir diese Aussage: Er geht lieber in die

neue Werkstatt, zurück in die alte Nebenstelle 2 möchte er nicht mehr.

Heiko erklärt mir am Ende unseres Gespräches noch: „Wenn der Gong läutet, dann darf ich heim!“

Vielen lieben Dank an Heiko für das Interview, das mir gezeigt hat: Veränderung und Neues kann richtig schön sein.

Ausgleich zur Arbeit:  
Heiko spielt leidenschaftlich gerne  
Schlagzeug.  
(Foto: privat)



Text: Gloria Kuhnen / Fotos: Anton Krämer



# Der Neue im Stall

Ein schnelles: „Ich bin dann mal weg, Felix wartet bestimmt schon. Bis später!“, ruft Denisa noch in die Gruppenräume im Akazienhof. Und dann geht auch schon die Tür. Die Reitkleidung und die festen Schuhe hat sie bereits angezogen und ihren Helm trägt sie gewissenhaft unter dem Arm. Auf die Dienstagnachmittage freut sie sich immer ganz besonders, denn dann geht es ab zur Reittherapie und zu Felix. Felix, das ist der Neue im Stall. Ein 5 Jahre alter Paint Horse Wallach, der mit seinem aufgeschlossenen Wesen und seinem auffällig gescheckten Fell jeden sofort begeistert.

„Es ist schon etwas ganz Besonderes, dass ich auf Felix reiten darf.“, erzählt Denisa stolz. „Das darf ja noch nicht jeder. Er ist ja noch in der Ausbildung.“

Der Weg, ein Therapiepferd zu werden ist ein langer. Es erfordert viel Mühe und hartes Training von Mensch und Tier und nicht jedes Pferd ist für diese Ausbildung auch geeignet. Ein ruhiger, ausgeglichener und dennoch starker Charakter, weiche Gangarten, die dem Reiter einen komfortablen Sitz garantieren, Aufgeschlossenheit und Neugierde gegenüber Menschen sind nur einige der Eigenschaften, die Voraus-



Bild rechts:  
Felix und Denisa  
beim Training in  
der Reithalle



Die große Koppel vor dem Stall bietet genug Platz für alle Pferde.

setzung sind, um zum Therapiepferd ausgebildet werden zu können.

„Als wir Felix sahen, wussten wir gleich, dass er der Richtige für Bruckberg ist. Er hat unsere Herzen sofort erobert. Wir hatten richtig Glück, dass wir ein solches Juwel gefunden haben.“, erzählt Frau Deindörfer, Mitarbeiterin im Bruckberger Reitstall. Da stört es auch nicht, dass er noch einiges lernen

muss, denn so eine Ausbildung zum Therapiepferd beginnt in der Regel mit etwa drei Jahren und dauert ein Leben lang an – Man lernt ja nie aus. Nicht nur die Mitarbeitenden, sondern auch große und kleine Reitfans wirken dabei gerne mit.

Spielerisch wird Felix an verschiedenste Materialien, wie Tücher, Bälle, Rasseln und Seifenblasen herangeführt.

Felix hat gelernt ganz still zu halten, wenn Samira ihre Übungen macht.





Samira und Denisa freuen sich auf ihre regelmäßigen Treffen mit Felix.

„Das macht großen Spaß. So lernt er, dass er sich nicht erschrecken muss, wenn mal etwas herunterfällt oder es etwas lauter und hektischer im Stall oder im Gelände zugeht.“, erklärt Samira, die auch regelmäßig bei den Übungen mithilft. Die verschiedenen Gangarten, das sichere Laufen an der Longe und das routinierte Zulassen der täglichen Pflegerituale gehören natürlich ebenso dazu, wie das Erlernen der Körpersprache und der Zeichen des Reiters.

„Eigentlich mache ich alles total gerne.

Reiten, Striegeln, oder die verschiedenen Übungen.“, schwärmt Samira. Und Denisa ergänzt stolz: „Felix kann sogar schon kleine Kunststücke. Manche mit mir und manche auch ganz ohne mich.“ Wenn es um den Neuen im Stall geht, strahlen die beiden Mädchen regelrecht um die Wette und können es gar nicht erwarten, bis es Zeit ist für die nächste Reitstunde.

Text: Christina Dörr / Fotos: Anton Krämer



# Ein neues Lebensgefühl

Vieles ändert sich gerade im Leben von Alexander, der seit etlichen Jahren in unserem Wohnbereich Zochaweg ein Zuhause gefunden hat. Er hat den Mut aufgebracht, einen großen Schritt zu wagen und etwas öffentlich zu machen, das für ihn schon seit langer Zeit ein unausgesprochenes Thema war und ihn sehr belastete: Das Gefühl im falschen Körper geboren zu sein, kein junger Mann, sondern eine Frau zu sein.

Seit ihrer Entscheidung hat Leonie, wie sie nun genannt wird, die ersten Hürden genommen und ist dabei, sich in ihrem Leben als Frau einzurichten. Vieles ist nun anders und stellt nicht nur Leonie, sondern auch ihre Umgebung vor neue Herausforderungen und Fragestellungen, die es zu bewältigen gilt.

Um diesem Neuanfang Raum zu geben wurde ein Gespräch geführt, bei dem Leonie selbst über ihre Veränderungen und Erfahrungen berichten konnte.

**Hallo Leonie! Schön, dass Du Dich bereiterklärt hast mir meine Fragen zu beantworten. Magst Du mir erzählen, wie es dazu kam, dass aus Alexander „Leonie“ wurde?**

Ich habe schon immer gespürt, dass sich das nicht richtig anfühlt. Schon als Kind wollte ich lieber ein Mädchen sein. Das ist auch meiner Mutter aufgefallen. Vor zwei Jahren habe ich mich dann endlich entschlossen dazu zu stehen und hab begonnen Röcke anzuziehen.

**Was hat sich dann für Dich geändert?**

Vieles. Ich muss viel Neues dazulernen: Wie ich mich schminke, was ich anziehe, selbst das Laufen! Mädchen laufen vornehmer. Ich schau jetzt auch andere Filme, z.B. Bollywood Filme, hab einen Pferdekalendar und hör andere Musik. Frauen sind auch ordentlicher, daher halte ich mein Zimmer sauber.

**Gab es dabei auch Probleme?**

Manchmal wurde ich gefragt: „Wie guckst Du denn aus?“, aber ich habe dann einfach nicht zugehört. Manche Mitarbeiter haben schon etwas Zeit gebraucht es anzunehmen.



Selbstbewusst zeigt  
Leonie ihr neues Ich.

### **Und wie geht Dein Umfeld jetzt damit um?**

Meine Mutter sagt immer noch Alexander zu mir, sie ist hin und her gerissen, was ich aber verstehen kann. Für die Wohngruppe und die Arbeit ist es kein Thema mehr. Auch meine Freunde können es gut annehmen. Von den Mädchen werde ich schon gefragt, wann ich auf eine Frauenwohngruppe umziehe, aber das hat noch Zeit.

### **Wie geht's weiter? Was sind Deine nächsten Pläne?**

Ich war schon mit den Mitarbeitern bei einem Arzt in Nürnberg, um weitere Schritte einzuleiten, Sprachtraining ist ganz wichtig. Das geht aber nicht so schnell, ich muss noch viel Geduld aufbringen, was mir manchmal nicht leichtfällt. Wenn ich jetzt in mein neues Zimmer umziehe, will ich eine Wand rosa streichen. Ich will auch gerne Cheerleaderin werden und abnehmen. Aber auch das braucht seine Zeit. Bald bekomme ich auch noch meinen Ausweiszusatz, dann gelte ich auch offiziell als Frau. Darauf freue ich mich schon sehr!

### **Was gefällt Dir am besten als Frau?**

Am besten gefallen mir die Frauenkleider und überall als Frau herumzulaufen.

### **Vielen Dank für das offene und mutige Interview, Leonie!**

Text und Interview: Tom Otto / Fotos: Anton Krämer

# Altbewährtes Neu



Frau Riedels Teddybär ist ein treuer Begleiter - auch in der neuen Seniorentagesstätte.

Frau Riedel und Frau Stahl sind sich einig: „Es war schon eine lange Zeit und schade, dass wir wegen Corona nicht in die Seniorentagesstätte konnten.“ Es waren zwar Mitarbeiter aus der Seniorentagesstätte in der Wohngrup-

pe und haben so „vor Ort“ für Abwechslung gesorgt, aber das Treffen in einem anderen Rahmen und das Miteinander, das hat schon gefehlt. Umso schöner war es, als es im Herbst/ Winter 2021 Stück um Stück zum Neustart



Frau Stahl und  
Frau Riedel sind  
gerne zu zweit  
unterwegs.

kam. Sicher noch nicht wie vor Corona, denn noch waren und sind die Gruppenzusammensetzung und Testmodalitäten Ergebnis der angebrachten Vor-sicht. Jedoch der alte Raum im gleichen Haus war schnell zurückerobert und es kamen durchaus Heimatgefühle auf. Für Frau Stahl, so betont sie es, ist

es tatsächlich ein Stück Heimat, immerhin kennt sie die Mitarbeiter und die Seniorentagestätte bald seit 20 Jahren und freut sich, dass sie dieses Jahr ihr Jubiläum feiern kann.

Neues und Altes liegen eben oft nebeneinander, das wird im Gespräch klar. Denn ein wenig Wehmut kommt

schon auf, da dieses Jahr der Umzug an den neuen Standort in der ehemaligen Nebenstelle (N2) ansteht und man sein gewohntes Umfeld im Sandhof aufgeben muss. Die neuen Räumlichkeiten, sind den alteingesessenen Bruckbergern bestens bekannt. Noch bevor die Werkstatt dort einzog, beheimateten sie nämlich die Wäscherei. Daran kann sich Frau Stahl noch gut erinnern. Dass dieser Raum mit dem Einzug der Seniorentagesstätte wieder einen „Neumieter“ findet, ist also gute alte Tradition und spiegelt so auch ein Stück weit Bruckberger Historie wieder.

Die Neugierde auf die frisch gestrichenen und renovierten Räume überwiegt: „Wenn mein E-Rolli das packt, fahr ich einfach ‚nauf‘“, scherzt Frau Stahl. Ein Novum wird sein, dass dann alle Senioren an einem Ort versammelt sein werden. Der zweite alte Standort an der Schlosswiese wurde bereits aufgegeben und ist in die neuen Räumlichkeiten eingezogen.

„Dann lernt man auch mal neue Leute kennen“, freut sich Frau Riedel. Vielleicht, so der Wunsch der beiden Seniorinnen, bieten die großen Räume dort auch gute Besuchsmöglichkeiten mit Bekannten aus anderen Regionen, so z.B. mit der Seniorentagesstätte Neuendettelsau - eine alte Verbindung.



Beim Malen vergeht die Zeit wie im Flug.

Denn Neuendettelsau war für viele etwas Neues, als sie das Elternhaus verließen und zunächst dort in die Schule gingen, bevor sie irgendwann „neu“ in Bruckberg waren. Neues zieht sich also wie ein roter Faden durch unser Leben und wird zum Bewährten. Neues braucht es eben, damit etwas Bewährtes entstehen kann. „Wer rastet“, frage ich, „der rostet“ antworten die beiden Damen sofort! Auf das Alte im neuen Gewand freuen sie sich sichtlich!

Text: Veit Harnisch / Fotos: Sandhof 2

# Ein geplanter Ausblick auf das Jahr 2022

## Tag der Begegnung

26. Juni (in den Wohnbereichen)

## Betreuerfest mit Jubiläum:

30. April (Alte Poststraße)

14. Mai (Sandhof)

16. Juli (Haus Gottessegen)

06. August (Schloss)

## Sommerfest der Außenwohngruppen

21. August

## Kirchweih in Bruckberg

04. September



*Ihre Spende erbitten wir für unterstützungsbedürftige  
Bewohnerinnen und Bewohner aus Wohnen Bruckberg*

**Bankverbindung: Sparkasse Ansbach**

**BIC: BYLADEM1ANS**

**IBAN: DE76 7655 0000 0130 2046 47**

Wohnen Bruckberg  
Bernhard-Harleß-Straße 2  
91590 Bruckberg

Tel.: 0 98 24/58-0  
Fax: 0 98 24/58-102  
[www.gemeinsam-in-bruckberg.de](http://www.gemeinsam-in-bruckberg.de)

Redaktion: Martin Piereth, Christina Dörr, Anton Krämer  
Druck: Schmidt Druck GmbH, 91522 Ansbach  
Der Freundesgruß erscheint zweimal im Jahr, Auflage 3500